

# Straubinger Tagblatt.

Samstag, 11. März 1865

Nr. 58.

Rosina.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. An den Sonntagen wird ein Unterhaltungsblatt ausgegeben. Das Straubinger Tagblatt kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr. — Inserate jeder Art finden hier und anderwärts entsprechende Berechnung und wird die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum mit nur 2 kr. berechnet.

## Für die polnischen Flüchtlinge.

X Erlangen, 8. März. Blätter der verschiedensten politischen Richtung begegnen sich in dem Ausdrucke des Erstaunens und der Mißbilligung über die harte Behandlung, welche die polnischen Flüchtlinge auf bayerischem Boden erfahren. Es sind in München und anderwärts Schritte geschehen, um einem Theil dieser Unglücklichen, die nicht wissen, wohin, Arbeit und Erwerb oder die Mittel zur Auswanderung nach Amerika zu schaffen. Weshalb mußte dieses Vorhaben durch polizeiliche Ausweisungsbeschlüsse vereitelt werden? Man sagt die Weisten seien ohne Legitimation und wenn sie später wegen Arbeitsunfähigkeit oder begangener Verbrechen in ihre Heimath zurückgewiesen werden sollten, würde die russische Regierung sich weigern, sie zu übernehmen. Dann fällt ihr Unterhalt dem bayerischen Staate zur Last und dieser Gefahr müsse durch schnelle Ausweisung vorgebeugt werden.

Mit solchen Gründen wird man wenig Glück machen. Freilich die angedeutete Möglichkeit besteht und es kommt noch hinzu, daß eine Zurückweisung der Erwerbsunfähigen nach Rußland, auch wenn sie die vortrefflichsten Heimathskleine befänden, doch in den meisten Fällen durch Rücksichten der Menschlichkeit ausgeschlossen wäre. Denn man müßte gewärtigen, daß die Zurückgeschickten, selbst nach Jahren noch in russische Kerker geworfen würden, um ihre Theilnahme am Aufstand zu büßen.

Ist denn aber für den bayerischen Staat die Gefahr, vor der man ihn um jeden Preis schätzen will, ein so furchtbares Uebel? Hat das stolze Bayern die Mittel nicht mehr, einigen Unglücklichen ein Asyl zu gewähren? Müßte es sich nicht schämen vor der kleinen Schweiz, die allerdings jetzt ihre Grenzen dem Zudrang der Flüchtlinge verschließt, die aber im Lauf der Jahre schon Millionen zur Unterstützung derselben verwendet hat? Der bayerische Landtag wird in wenigen Wochen zusammentreten: glaubt man denn, es werde auch nur eines seiner Mitglieder Nein sagen, wenn die Regierung einen Kredit von ihm fordert, um denjenigen Hilfe zu leisten, für die nicht auf andere Weise gesorgt wird?

Was nützt uns die „Gefühllichkeit“ der polizeilichen Maßregeln, wenn sie der Würde des Staates und den Forderungen der Humanität widersprechen? Zuweilen kommt es darauf an, die Geleise der bürokratischen Regel zu verlassen und einer außerordentlichen Pflicht mit außerordentlichen Mitteln Genüge zu thun. Vielleicht noch nie, seit ein Königreich Bayern besteht, sind die beklagenswerthen Opfer einer politischen Katastrophe so zahlreich wie diesmal auf den Boden dieses Landes geworfen worden. Und jetzt, wo sie hilflos vor uns stehen, sollten sie, um den Staatsfiskus vor jeder Zumuthung zu sichern, schonungslos zurückgewiesen werden? Die Gefinnung des Volkes protestirt gegen eine Sparsamkeit, die

unter solchen Umständen geübt wird. Ein begreiflicher Argwohn erblickt in ihr nur den Deckmantel anderer vor dem Urtheil der öffentlichen Meinung sich verbergender Beweggründe. Lange genug waren wir empörte Zuschauer der barbarischen Scenen, die sich auf dem Schauplatz des polnischen Aufstandes ereignet haben. Verschuldet oder unverschuldet — man soll nicht sagen können, ein Akt unbarmerziger Härte, auf deutschem Boden verübt, sei die letzte Scene dieses Trauerspiels gewesen; wir hoffen vielmehr, daß alles geschehen wird, was noch geschehen kann, um den großen Fehler den man begangen hat, gut zu machen.

## Deutschland.

Bayern. München, 8. März. Wie der Bayer. Kurvernimm, wird am Freitag Abend, als am Sterbetag Sr. Majestät weiland König Maximilian II., vor dem Café Lorenz eine Trauermusik stattfinden.

Aus Niederbayern, 7. März. Seit Einführung des für die Hebung der Landwirtschaft so nützlichen Instituts der Wiesenbaumeister hat sich auch in Niederbayern auf dem Gebiete der Cultivirung namentlich in den beiden verfloßenen Jahren ein sehr reges Leben entwickelt. Einen erfreulichen Beweis hiefür liefern die Cultur-Projekte, welche wieder im vorigen Jahre unter Leitung des Wiesenbaumeisters Herrn Schmidt mit Erfolg durchgeführt wurden. Bei der großen Bedeutung des Gegenstandes müssen wir die größeren Culturarbeiten einzeln berühren. So bildete sich zu Labermeiting, B.-A. Mallersdorf, ein Consortium von 30 Mitgliedern, welches die Correction der kleinen Laber auf eine geometrische Stunde vornehmen, und einen 2084' langen und 3' 5" tiefen Kanal legen ließ, wodurch 178 Tagw. 19 Dez. Grund entwässert wurden. Zu Moosdorf, B.-A. Straubing, wurde durch ein Consortium von 90 Mitgliedern die Entwässerung der 794 Tgw. großen Volthenhaid durch Anlage eines 19,070' langen und 3' 7" tiefen Kanals durchgeführt, ebenso auch in Anzenkirchen, Sigling u. u., B.-A. Pfarrkirchen, die Entwässerung von 249,51 Tagw. durch Anlage eines 26,200' langen und 3' tiefen Kanals vorgenommen, und schließlich noch eine Drainage-Anlage zu Kirchham, B.-A. Amts Griesbach auf 87,40 Tagw. durch Raschwin in einer Gesammtlänge von 140,000' hergestellt, so daß die Gesammtzahl der größeren Culturarbeiten im vorigen Jahre 1769 Tgw. 10 Dez. beträgt. Das ist gewiß ein befriedigendes Resultat, das auch dem Weiter aller dieser schwierigen Unternehmungen zur vollsten Ehre gereicht, und die so häufig von außen kommenden Vorwürfe thatsächlich widerlegt, als geschehe in Niederbayern für Culturzwecke wenig oder gar nichts. — Wenn es schließlich erlaubt ist, hiezu einen Wunsch zu verbinden, so ginge derselbe dahin, es möchte der Landrath von Niederbayern, gleich dem Vor-

ganze anderer Kreise, diesen Culturunternehmungen seine erhöhte Theilnahme schenken, und bei seinem nächsten Zusammentritte auch nachhaltigere Mittel hierfür genehmigen, denn die bisher bewilligte Summe dürfte wohl kaum auch nur zur Bestreitung der allerdringendsten Regiebedürfnisse hinreichen. (R. f. N.)

**Lindau, 7. März.** Da die Polenfrage noch immer viel von sich reden macht, namentlich in letzteren Tagen, in welchen mehrere flüchtige Polen, von denen 2 erkrankt waren, zwar bis Korsbach gekommen, jedoch von dort auf Grund bundesrätthlicher Weisung nach Lindau zurückgewiesen worden sein sollen, so dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß das schweizerische Justiz- und Polizeidepartement bis auf Weiteres die Grenze wieder geöffnet hat, was vom Bundesrathe genehmigt und unserer Regierung mitgetheilt wurde. (N. Abdtg.)

**V a n e n.** Eine Anzahl angesehenen **Heidelberger** Bürger, unter ihnen der Oberbürgermeister und Mitglieder des Gemeinderaths und Ausschusses, sowie die Professoren Bluntschli, Häuffer, Rittermaier, Vangerom, Zeller u. s. w. laden öffentlich zu einer Versammlung auf den 8. d ein, um eine Dankadresse an den Großherzog für Erlaß des Schulgesetzes zu unterzeichnen.

**Preußen. Berlin, 6. März.** Eine der Notabilitäten des Abgeordnetenhauses, ein Staatsmann von bewährtem Namen, soll sich über die Bismarck'sche Politik wie folgt ausgesprochen haben: „Herrn v. Bismarck sind vorläufig fünf Momente in der Schleswig-holsteinischen Angelegenheit schlagelagen: 1) die Schleswig-holsteinische Angelegenheit schlagelagen; 2) das Abgeordnetenhause schweigt, und will trotz patriotischer und kriegerischer Phrasen bloß sein Budgetrecht erobern; 3) das Land schweigt, und denkt trotz der Annunziations-Adressen und kriegerischen Feste bloß an die Annetirung eines liberalen Ministeriums; 4) das übrige Deutschland will von der Vorussifizirung der Herzogthümer und seiner selbst nichts wissen; und 5) die angelegentlichsten Unterhandlungen mit allen Großmächten Europa's, Rußland mit eingeschlossen, haben zu keinen Resultaten geführt. Da haben sie fünf harte Rüsse, statt einer.“

### A u s l a n d.

**England.** Baron Rothschild in London hat auf seine Kosten auf einer seiner Besitzungen eine evangelische Kirche bauen lassen.

Vom Schwurgerichte zu London wurde bekanntlich der Italiener Polizzioni wegen Ermordung des Engländers Harrington zum Tode verurtheilt und sollte am 21. Febr. hingerichtet werden. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß Polizzioni nicht den Mord begangen, sondern dessen Landsmann Gregorio Mogni, welcher nach der That von London nach Birmingham entflohen ist, sich aber auf die Nachricht von Polizzioni's Verurtheilung zum Tode selbst dem Gerichte gestellt hat und angab, daß er aus Nothwehr die unglückliche That begangen, da er von 16 bis 18 Engländern angefallen worden sei. Mogni wurde wegen Todtschlages zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Es kann kein Zweifel obwalten, daß der unschuldig verurtheilte Polizzioni jetzt in Freiheit gesetzt wird. Hätte Gregorio Mogni sich nicht gestellt, so hätte er bereits am Mittwoch den 21. v. Mts. den Tod am Galgen erlitten. Mogni's rechtzeitige Erscheinung und Selbstanklage hat glücklicher Weise den Justizmord verhindert. (Spricht dieser Fall nicht wieder sehr für die Abschaffung der Todesstrafe?)

**Frankreich.** Die französischen Blätter bringen die Beschreibung der feierlichen Uebergabe eines Handschreibens des Kaisers Napoleon an den Beherrscher von Siam. Das frag-

liche Schreiben war in einer goldenen Vase aufbewahrt, die wiederum auf einem hohen Throne in der Mitte einer prachtvollen Barke stand. Vierzig andere siamesische Fahrzeuge folgten derselben nach. Am Palaste angelangt, wurde das Schreiben mit 21 Kanonenschüssen begrüßt, dann auf eine reich verzierte Sänfte gelegt und unter dem Geleite von 1000 Soldaten und dem Schalle der Musik nach dem Palaste getragen. Im großen Audienzsaale befand sich, umgeben von allen Prinzen von Siam und den Großwürdenträgern der Krone und mit dem Großband der Ehrenlegion geschmückt, der König, der das Schreiben aus den Händen des französischen Konsuls entgegennahm.

**Rußland.** Am 28. v. Mts. wurden von **Warschau** aus wieder 75 Personen in das innere Rußlands deportirt, darunter befanden sich zwei Frauen. Mit wenigen Ausnahmen waren sämtliche Deportirte gefesselt.

**Türkei. Bukarest, 1. März.** (Ein seltenes parlamentarisches Bild.) Aus der Deputirtenkammer verlautet in den Journalen gar nichts, denn das Veröffentlichende von Sitzungs-Referaten ist denselben bekanntlich untersagt. Eine Eintrittskarte für die Galerien des Sitzungssaales im Metropolitengebäude ist auch sehr schwer zu erhalten; man wird vorerst förmlich durchforscht und ausgesucht. Und hat man sich dem unterzogen, so wird man durch den Anblick einer Körperschaft belohnt, welche schweigt. Ein seltenes parlamentarisches Bild! In einer Sitzung sprechen drei, vier Abgeordnete; die übrigen sprechen gar nicht, sondern unterhalten sich familiär unter einander, oder lärmten nach der Abstimmung. Bei der letzten Regierungsvorlage, welche dem Fürsten Cusa die Ernennung des Metropolitens und der Bischöfe einräumt, ein in der orthodoxen, auf Wahl basirten Kirchenverfassung unerhörter Fall, erlaubte sich der ehemalige Kultusminister Tell, sonst ein übereifriger Anhänger des Fürsten Cusa, gegen diese Vorlage zu sprechen, weil sie in der That mit dem Gewissen eines jeden orientalischen Christen unvereinbar ist. Aber bei jedem Wort, das er gegen die Vorlage sprach, rief ihn der Präsident zur Ordnung, welcher Ruf stets vor den Bänken der Bauern- und Beamten-Deputirten wie auf Commando mit dem Geschrei: „Schweigen!“ begleitet wurde. Herr Kultusminister Tell hat sich freiwillig aus dieser Kammer ausgeschlossen, da er es unter seiner Würde erachtet, noch ferner Mitglied derselben zu verbleiben. (Presse.)

### Nichtpolitisches.

**Straubing, 10. März.** Die jüngste Zeit hatte uns tüchtige Schauspielkräfte auf unserer Bühne vorübergeführt. Wir erwähnen nur kurz die Fräul. Zeidler, Fräul. Berg und Fräul. Müllner und am vergangenen Sonntag sahen wir auch zum erstenmal Fräul. Moniol als Hammer-schmiedin aus Steiermark; sie hat uns als solche bewiesen, daß sie sich gemäß ihres Spieles würdig an die beiden letztgenannten anreicht, im Gesang aber über der Fräul. Zeidler steht; wir freuen uns deshalb schon wieder auf ihr nächstes Gastspiel, welches heute Abend stattfinden wird. Vorgestern kam die Waise aus Lomwood zur Aufführung, eine der besseren und effektvolleren Arbeiten der Birch-Pfeiffer, worin auch durch das miternächstige wahn sinnige Gelächter im einsamen Schlosse für ein sog. Gruseln Sorge getragen ist. Die Haupt-Charaktere aber in demselben sind alle so grell und scharf gezeichnet, wie wir sie in keinem der Birch-Pfeiffer'schen Bühnenstücke wieder finden dürften. Das Spiel und die Maske des Fräul. Reibax als Blackhorse war vortrefflich und auch Fräul. Ant. Fahninger (Mistress Keed), Fräul. Th. Fahninger (Jane Eyre) und Herr

v. Gröbmair jun. als Lord Rochester haben ihr Aeußerstes geleistet und wurden in den Zwischenakten und am Schlusse reichlich applaudirt.

**Wegscheid, 5. März.** Bei einer heute Nachmittags außerhalb des Marktes stattgehabten Schlägerei wurde ein Bursche erstochen. Der Thäter ist ermittelt und verhaftet. (D.-Blg.)

Aus Konstantinopel wird über den bereits schon mitgetheilten Brand noch weiter berichtet, daß derselbe vom 20. auf 21. Februar nach Mitternacht in einer Tischlerwerkstätte ausbrach. In kürzester Zeit brannten 40 Häuser, größere Magazine und das Kloster der barmherzigen Schwestern vom Orden des hl. Benedikt ab. Durch den Zusammensturz zweier Mauern, veranlaßt durch eine Pulverexplosion, wie man behauptet, sind gegen 150 Menschen beschädigt und der größere Theil davon verschüttet worden. Der Großmeister der Artillerie, Halil Pascha war nahe daran, ein ähnliches Schicksal zu erleiden. Sein Adjutant wurde erschlagen. Bis gestern hat man 74 verunglückte Opfer herausgegraben. Unter den Todten befinden sich ein Vinien- und zwei Gendarmereiofficiere, der Chef der Feuerwache, ein Chirurg und einige Hauseigentümer.

Das größte Contingent an Todten lieferten die Pompiers. Zwei Waisenkinder aus dem Frauenkloster werden ebenfalls vermißt. Der Großmeister, der Kriegsminister, sowie auch der Großmeister der Artillerie erschien auf der Brandstätte. Man war sehr besorgt um das Artillerie-Etablissement in Tophane, welches im angrenzenden Stadtviertel liegt. Zum Glück hatte sich der Wind noch bei Zeiten gewendet.

**Neuestes.**

**München, 9. März.** Eine aus 26 Offizieren und 180 Mann bestehende Abtheilung der in Oesterreich für Sr. Maj. den Kaiser von Mexiko angeworbenen Truppen wird, von Wien kommend, morgen Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Bahnhofe eintreffen. Die Offiziere werden in der Restauration des Bahnhofes und die Mannschaft im „Gasthaus zur Eisenbahn“ speisen. Abends 6 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Augsburg und von dort am folgenden Tage nach Straßburg ic. — In der Erzdiözese München-Freising betrug der Peterospfennig pro 4. Quartal 1864: 4663 fl. 44<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. (O. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: George Morin.

**Todes-Anzeige.**



Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Vetter,

**Jr. Xaver Süttinger,**

Fassenkochssohn und Zingießergeselle dahier,

heute Morgens 2 Uhr, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, ganz ergehen in den Willen des Allmächtigen, nach siebenmonatlichen schmerzlichen Leiden, in dem so schönen Alter von 21 Jahren, zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir diesen wahrhaft schmerzlichen Fall all unsern theueren Verwandten und theilnehmenden Bekannten zur Nachricht bringen, bitten wir, des Dahingeshiedenen im heiligen Gebete zu gedenken.

Straubing, den 9. März 1865.

**Joseph Süttinger, Fassenkoch,**

als Vater im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag den 12. März, Nachmitt. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, vom Wohnhause aus nach St. Peter's-Friedhofe und der Trauergottesdienst am Montag den 13. März, Vormittags 8 Uhr, zu St. Jakob statt.

**Ausverkauf.**

Wegen Geschäftsveränderung verkauft Unterzeichneter noch ein bedeutendes Lager von feinen Porzelaingegenständen, beschlagenen Halbegläsern und Maßkrügen, Britania-Löffel, alle Arten Bierkrüge, Häfen und Flaschen zu Fabrikpreisen und empfiehlt selbe zur geeigneten Abnahme.

Achtungsvoll

**Max Trückner,**  
Zingießer.

(a3)

**Farben, Firnisse, Oele.**

Weiweiß, fein und mittelstein, trocken und in Leinöl abgerieben; Berggrün, Delgrün, Kremsferweiß, Carmoisin-Lack, Augel-Lack, Wiener-Lack; Schweinfurter Grün in verschiedenen Sorten, Pariser Blau, Ultramarin-Blau; gelbe, grüne, rothe Erdfarben, ganz, gemahlen und in Oel abgerieben; überhaupt die verschiedenen Farben für Schreiner, Maler und Tücher; ferner Terrstein-, Copal-, Damar- und Leinölfirniß in vorzüglich feiner Qualität.

Trockenöl und Siccativpulver, Lein-, Mohn- und Terpentinöl empfiehlt bei ganz reeller Bedienung zu sehr billigen Preisen

**Caj. Deschauer's Handlung.**

**Wohnungs-Vermiethung.**

Eine Wohnung mit fünf Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermieten und kann sogleich oder bis nächstes Ziel bezogen werden. Näheres in der Expedition. (a3)

### Dankes-Erstattung.



Für die trotz des schmutzigen Weges so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Seelen-Gottesdienste unserer innigstgeliebten Schwester und Schwägerin,

## Cordula Maier,

erstaten wir unsern herzlichsten Dank, vorzüglich den Frauen, insbesondere aber der Madame Neumaier für die während des langen Krankenlagers ihr so vielfach erwiesenen Wohlthaten, mit der Bitte, der Verbliebenen auch ferner im Gebete zu gedenken.

Straubing, den 9. März 1865.

Joseph und Katharina Niklas,  
Weberschleute.

## Encre violette Rouenaise.

### Recht französische Schreib- und Copir-Dinte.

Die seit Jahren überall mit ungetheiltem Beifalle aufgenommene französische Schreib- und Copir-Dinte darf mit Recht als das beste Erzeugniß bezeichnet werden, welches bis jetzt in diesem Fache hergestellt wurde, — dieselbe fließt leicht und in für das Auge angenehmer violetter Farbe aus der Feder, verwandelt sich in kurzer Zeit in's tiefste Schwarz, schimmelt nie, bildet keinen Satz, greift die Stahlfeder nicht an und liefert die schönsten Abdrücke. — Nur als Schreibdinte benützt, erlaubt sie einen bedeutenden Zusatz von Wasser und gestaltet sich dadurch zur billigsten aller guten Sorten. — Unverändert ist ihre Abdruckfähigkeit eine außergewöhnliche, indem die Briefe noch am zweiten, ja sogar dritten Tage bei entsprechender Anfeuchtung des Papiere abgezogen und sogar mehrere Abzüge davon erzielt werden können. — Die Abdrücke selbst bleiben dauerhaft, bläulich schwarz und werden nicht gelblich oder sonst unleserlich, ein Umstand, der in vielen geschäftlichen Fällen von der höchsten Bedeutung werden kann. — Für Schriftsachen von großem Werthe empfiehlt sie sich ferner durch ihre Unverletzlichkeit, in Wasser gelegt verliert die Schrift zwar die obere ablösbare Schichte, nicht aber die Deutlichkeit und Lesbarkeit der Züge, welche nur mit dem Papiere selbst vollständig zu zerstören sind.

Die französische Schreib- und Copir-Dinte ist allein ächt zu beziehen, die Flasche zu 18 Kr.,

in **Straubing** bei **F. X. Reithmayer**,

in **Regensburg** bei **J. Krippner**, in **Stadtamhof** bei **J. Brenner**, in **Amberg** bei **W. Wimpessinger**, in **Landsbut** bei **R. Wagner**, in **Passau** bei **Fr. Glaser jun.**

Das Haupt-Depot für Bayern befindet sich bei **J. Reitmayer** in **Regensburg**, an welchen sich solche Geschäftsleute, welche Niederlagen davon zu übernehmen gesonnen sind, wenden wollen.

### Empfehlung.

Neue Vollhöringe, neue fein marinierte Höringe, Sardines à l'huile, russische Sardinen in Pickles, Brabanter Sardellen, Anguilotti, Anchovis; alten feinsten Emmenthaler, simen Schweizer, Joehberger und Limburger (Backstein-) Käse; vorzügliche Schinken, Gothaer Cervelatwürste, Regensburger Knochenwürste; Essig-Surken empfiehlt:

**Caj. Deschauer's Handlung.**

Druck und Eigenthum der Elem. Antenkoferschen Buchdruckerei.



### Anwesens-Verkauf.

Ein nur drei Stunden von Straubing entferntes

## Mühl-Anwesen,

bestehend aus gut baulichem Wohnhause, dann 3 Mahlgängen und 38 Tagw. Feld und Wiesen ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

### Wohnungs-Veränderung.

Einem hochverehrten Publikum zeige hiemit an, daß ich meine bisherige Wohnung im Hause des Hrn. Dr. Laucher nächst dem Spitalthor verlassen und eine solche im Hause des Hrn. J. N. Kufner, Privatiers am Ostth., bezogen habe, und bitte, indem ich zugleich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, mir solches auch ferner angezeihen lassen zu wollen, und empfehle mich daher zum Reinigen aller Damen- und Herren-Kleider, sowohl von Seide als auch von Wolle, aus welchen alle Flecken, seien sie von Wein, Feß, Tinte, Wachs, Wagenschmiere, Theer, Talg, Staub, Schwefel, Tabak, Koft, Del, Obst, Pansch, Kaffee, Fett, Blut, Eisen, Roth, Milch, Regen oder Rüssen, ganz rein entfernt werden.

**J. M. Bergmann,**  
Kleiderreiniger.

### Wohnungs-Vermiethung.

Im Hause Nr. 326 ist eine Wohnung rückwärts für eine einzelne Person zu vermieten. Näheres ist beim Eigenthümer zu erfragen. (30)

### Zimmervermiethung.

Im Hause Nr. 120, (Hauptplatz) ist ein Zimmer vornheraus mit oder ohne Meubel zu vermieten. (23)

Zum werthen Namensfeste wünscht dem Fräul. Rosina S. . . . in der Postgasse die herzlichsten Glückwünsche.



**Landsbuter telegr. Schranken-Bericht**  
vom 10. März 1865.

	Weizen	Korn.	Gerst.	Faber.
Berkauf . . .	1519	135	228	331
Ref. . . .	133	16	225	4
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	14 5	10 18	9 26	7 39
Wärlerer "	13 40	10 5	9 3	6 56
Riederler "	12 42	9 44	8 39	6 26
Selbsten . . .	— 48	—	— 29	—
Beizagen . . .	—	—	—	— 25